

P R e s s e

S P i e g e l

Polen - Pressespiegel 41/2023 vom 12.10.2023

Das finden Sie in dieser Ausgabe

- *Prof. Sadurski: Ich warne! Der wirkliche polnisch-polnische Krieg wird erst noch beginnen*
- *Michalik: Es ist traurig zu sehen, wie Kaczyńskis Leute das Werk von Millionen von Polen verspielen*
- *Hanna Machińska: Polen ist mit Schande bedeckt, die wir nicht wegwaschen können*
- *Wovon träumt Jaroslaw Kaczynski? Experte: Das ist eine Idee, die er seit seiner Jugend hat*
- *Wahlbetrug. PiS versucht, einige der Stimmen aus dem Ausland für ungültig zu erklären*
- *In der letzten Kurve liegt die PiS in Führung. Aber - obwohl gedopt - ist sie müde und zunehmend hat sie Angst vor der Vorstellung, zu verlieren*

Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche

Prof. Sadurski: Ich warne! Der wirkliche polnisch-polnische Krieg wird erst noch beginnen



Prof. Wojciech Sadurski

Quelle: wyborcza.pl

Von **Dorota Wysocka-Schnepf**

Dorota Wysocka-Schnepf: Herr Professor, diese Wahlen sind genauso wichtig wie die von 1989. Sie werden über die politische Richtung Polens entscheiden. Sind Sie damit einverstanden?

Wojciech Sadurski, Professor für Rechtsphilosophie an der Universität Sydney: Ja, absolut, und das ist wahrscheinlich der einzige Punkt, in dem Jaroslaw Kaczynski und Donald Tusk übereinstimmen. Vielleicht sind sie sogar noch wichtiger, auf jeden Fall aber schwieriger.

Die Wahlen von 1989 waren in gewisser Weise eine Formalisierung des Abkommens vom Runden Tisch, und die Spielregeln waren festgelegt. [...]

Heute sind wir mit einer anderen Situation konfrontiert. Die Opposition kämpft gegen eine Partei, die das Blut und die Knochen der polnischen Nation ist. Noch dazu gegen eine Partei, die sich, zumindest in ihrer Darstellung, voll und ganz den demokratischen Prinzipien verschrieben hat. [...]

Aber es gibt noch einen zweiten Grund, der meiner Meinung nach wichtiger ist. Das Wichtigste für die Demokratie ist, dass die regierende Partei bereit ist, ihre Niederlage zu akzeptieren.

Jaroslaw Kaczynski akzeptiert dies nicht?

Ganz und gar nicht. Kaczynski sagt, wenn Tusk an die Macht käme oder die Koalition an die Macht käme, wäre dies das Ende Polens oder die Übergabe Polens an die Russen oder die Deutschen. Und wenn das auf dem Spiel steht, bedeutet das eindeutig, dass es unmöglich ist, die Macht abzugeben.

Aber auch die PiS kann es sich in mancher Hinsicht nicht leisten, die Macht abzugeben. In einer normalen Demokratie kann eine Regierungspartei die Zügel aus der Hand geben, wenn sie zuallererst die Macht selbst verliert, aber sie verliert nicht alles - sie verliert keine Besitztümer, sie verliert keine persönliche Freiheit, sie verliert keine Leben. In Polen wird niemand sein Leben verlieren, weil er die Wahlen verliert, aber er wird riesige Besitztümer, hohe Positionen und die Straffreiheit verlieren.

Das heißt, für die derzeitige Mannschaft steht so viel auf dem Spiel, dass sie es sich nicht leisten kann, die Macht abzugeben. Ich bin davon überzeugt, dass Kaczynski alles tun wird, um die Macht nicht aufzugeben, wenn die Ergebnisse einen Sieg der Opposition zeigen, aber nicht verheerend für die PiS sind.

Alles tun, aber was? Wie stellen Sie sich das vor, was kann dann in Polen passieren?

Sie werden das Ergebnis der Wahl anfechten. Und da sie eine Kammer des Obersten Gerichtshofs, die über die Gültigkeit der Wahlen entscheidet, auf ihrer Seite haben, die zu 100 Prozent mit PiS-Juristen und -Richtern besetzt ist, werden sie diesen institutionellen Vorteil nutzen, um die Anerkennung der Gültigkeit der Wahlen zu verweigern.

Sie haben sicherlich die Vorhersagen einiger Leute auf der anderen Seite gehört, die sagten, dass es in diesem Fall einen Majdan in Polen geben würde. Und das könnte der Fall sein, wenn man sich die Million ansieht, die kürzlich auf die Straße gegangen ist – vielleicht werden diese Demokraten auf die Straße gehen. Und was dann?

Ich möchte hier nicht zu solchen apokalyptischen Visionen beitragen, vielleicht nicht einmal darüber reden, denn mir läuft es kalt den Rücken herunter. Aber es ist durchaus möglich, dass es im Falle einer Niederlage der PiS, die sich weigert, die Gültigkeit der Wahl anzuerkennen, ein so genanntes Straßenkriterium geben wird. Und dann haben wir es mit einer Tragödie zu tun. Ich hoffe sehr, dass es nicht so weit kommt.

[...]

Denn bei dieser Wahl ist der Oberste Gerichtshof noch stärker von der PiS beherrscht als bei früheren Wahlen, und schon bei diesen früheren Wahlen warf die Behandlung von Wahlbeschwerden viele Fragen auf. Und jetzt verhält sich sogar die staatliche Wahlkommission nicht so, wie man es erwarten würde, und sicherlich anders als zuvor. Werden diese Institutionen unparteiisch sein?

Leider habe ich daran große Zweifel. Was den obersten Gerichtshof betrifft, so haben wir es mit der so genannten Kammer für Außerordentliche Kontrolle und Öffentliche Angelegenheiten zu tun, die, ich wiederhole, zu hundert Prozent aus PiS-Loyalisten besteht. [...]

Und wir haben es mit einer staatlichen Wahlkommission zu tun, in der ein paar neutrale Leute sitzen, aber in der Richter Marciniak die Hauptfunktion, die des Leiters der Wahlkommission, innehat, der meiner Meinung nach bereits gezeigt hat, dass er zumindest objektiv auf der Seite der PiS steht.

[...]

Die PiS hat also Institutionen, die Propaganda und Unmengen an Geld. Und auf wessen Seite steht der Souverän? Wenn Sie sich die letzten Wochen der Kampagne anschauen – den „Marsch der Millionen Herzen“, als Tusk sagte, dass diese Kraft von niemandem mehr aufgehalten werden kann, dass der Riese aufgewacht ist – und dann das mit dem Treffen der PiS mit dem Souverän vergleichen, was sehen Sie dann?

Wenn wir nur die politischen Aktionen der Opposition und die politischen Aktionen der PiS vergleichen würden, gäbe es hier praktisch keinen Raum für Kontroversen. Einerseits haben wir es mit einer wirklich unglaublichen, großartigen, spontanen Bewegung zu tun, wie sie Polen seit sehr, sehr langer Zeit nicht mehr gesehen hat und wie sie auch die Welt nicht gesehen hat.

Und auf der anderen Seite haben wir diese Konventikel im Bunker, mit speziellen Eintrittskarten, wo wir uns mit schrecklichen Äußerungen auseinandersetzen müssen, die völlig negativ, völlig polarisierend und hauptsächlich gegen Tusk gerichtet sind.

[...]

Leider haben wir es mit einer sehr großen Zahl von Menschen zu tun, die bereit sind, ihn [Kaczyński] zu wählen. So etwas wie einen Souverän gibt es nicht. Schon das Wort ist eine Verleugnung der Realität. Wir haben es mit einer sehr, sehr gespaltenen Gesellschaft zu tun.

Und selbst wenn, drücken wir die Daumen, die heutige Opposition die Wahl gewinnt, werden all die Menschen, die für die PiS oder die *Konfederacja* stimmen werden, bleiben. Das sind die Menschen, die für Parteien stimmen werden, die auf Hass und Fremdenfeindlichkeit basieren. Ich habe noch kein Wort darüber gehört, was die Opposition mit diesem Phantom machen wird, wenn sie an die Macht kommt.

Donald Tusk sagte, dass er sogar schwört, den polnisch-polnischen Krieg am Tag nach den Wahlen zu beenden. Bezweifeln Sie, dass dies möglich ist?

Ja, ich glaube im Gegenteil, dass der polnisch-polnische Krieg gerade erst beginnt. Denn wir werden eine Partei an die Macht kommen sehen, die auch geschworen hat, abzurechnen. Und das völlig zu Recht. Diese Abrechnungen müssen stattfinden, denn es muss Recht und Gerechtigkeit herrschen.

Aber diese Einigungen werden bedeuten, dass Zehn-, vielleicht Hunderttausende von Menschen, die ihr Vermögen, ihren Reichtum, ihre Identität an die derzeitige Partei gebunden haben, entweder ihre Besitztümer oder ihre Positionen oder zumindest die ideologische Grundlage ihrer Identität verlieren werden. Das Gleiche wird übrigens auch für die institutionelle Kirche und die mit ihr verbundenen Menschen gelten.

[...]

Es wird zu Gerichtsverfahren kommen, weil es dazu kommen muss. Die Menschen werden unrechtmäßig beschlagnahmtes Vermögen herausgeben müssen. Und wir werden sicherlich auf den starken Widerstand einer Partei stoßen, die gezwungen sein wird, in die Opposition zu gehen, wenn sie schließlich gezwungen ist, ihre Niederlage anzuerkennen.

[...]

Es ist also sehr schön, dass Ministerpräsident Tusk, den ich so sehr schätze, so schön sagt, dass der polnisch-polnische Krieg enden wird, aber seien Sie gewarnt: Der wirkliche polnisch-polnische Krieg wird erst noch beginnen.

Eine sehr düstere Vision, Herr Professor, aber gleichzeitig enthält sie auch eine sehr optimistische Botschaft: Sie glauben, dass die demokratische Opposition diese Wahlen gewinnen wird.

Ja!

Glauben Sie, dass die Demokraten trotz allem in der Lage sind, diese PiS-Maschine zu besiegen?

Ja, ich halte sie durchaus für fähig. Wenn, drücken wir die Daumen, kein Betrug vorliegt. Natürlich ist das eine wahnsinnig schwierige Aufgabe. Wir sind uns darüber im Klaren, dass sie [die Wahlen] unehrlich, nicht fair sein werden - aus all den Gründen, über die sowohl ich als auch sehr viele andere geschrieben haben. Heute habe ich einen hervorragenden Text von Eugeniusz Smolar zu diesem Thema gelesen. Diese Wahlen sind zum Nachteil der Opposition manipuliert.

Wir haben es mit einem gefälschten Referendum zu tun, mit einem massiven Pumpen öffentlicher Gelder in die Parteipropaganda, mit dem Zugang der Regierungspartei zu unbegrenzten Medienressourcen. Wir haben es also mit Wahlen zu tun, von denen wir bereits wissen, dass sie gefälscht sein werden, die aber die Opposition gewinnen kann. Sie wird sie nur nicht auf gleicher Augenhöhe gewinnen, weil die Spielregeln gegen sie sprechen.

Trotz alledem, trotz dieser unglaublich kriminellen Verunglimpfung von Oppositionsführern - ein Sieg der Opposition ist möglich. Das zeigen die Umfragen. Es gibt nur einen Schlüsselfaktor - der Faktor *Trzecia Droga* [Dritter Weg].

Wenn *Trzecia Droga* nicht über die Acht-Prozent-Hürde kommt, wird sie die gesamte Demokratie in Polen zu Fall bringen. Und das wird eine Tragödie sein.

[...]

Und vor allem hängt es von den Unentschlossenen ab. Ich hoffe, und darauf deuten einige Umfragen hin, dass die Unentschlossenen, wenn sie jemanden wählen müssten, weil es zum Beispiel einen Zwang zur Wahl gäbe, insgesamt mehr für die heutige Opposition als für die PiS stimmen würden. [...]

Deshalb ist es notwendig, in diesen letzten Tagen mit den Unentschlossenen zu sprechen. Lassen Sie mich auf meinen Berufskollegen Professor Matczak verweisen, der kürzlich in der *Gazeta Wyborcza* einen wunderbaren, schockierenden und ergreifenden Text über die polnische Seele veröffentlicht hat. Er stellte die Frage, ob die polnische Seele, wie er es ausdrückte, eine tiefige Seele ist, eine Seele, die die Kirche Absolution erteilen kann, weil sie zwar auf der Seite des gezeugten Lebens steht, aber nicht unbedingt auf der Seite des Lebens in den Sümpfen an der Grenze zwischen Polen und Belarus.

Ich denke, wir müssen die Unentschlossenen fragen – auf welcher Seite stehen Sie? Würden Sie nicht gerne die Matczaks Seele sein, welche die Kinder aus den Sümpfen nahe der weißrussischen Grenze holt, trocknet und speist?

Das Schicksal der Demokratie liegt immer noch in einer Hand - in der von Präsident Duda. Stellen wir uns vor, dass die Opposition gewinnt, dass *Trzecia Droga* in den Sejm einzieht, die drei Parteien der demokratischen Opposition eine parlamentarische Mehrheit haben, aber an erster Stelle, wenn auch nur mit einem Bruchteil eines Prozentpunktes, die PiS steht. Dann kann Präsident Duda den Auftrag zur Regierungsbildung eben an die PiS vergeben.

Ja, natürlich, aber wenn es der PiS nach einer solchen Entscheidung von Präsident Duda, die verfassungsrechtlich korrekt und akzeptabel ist, nicht gelingt, eine Regierungskoalition zu bilden, wird Präsident Duda einen zweiten Schritt unternehmen müssen. Und er wird in die zweite Phase der Regierungsbildung eintreten - er wird den Vorsitzenden der größten Oppositionspartei bitten, sich um die Regierungsbildung zu bemühen. Dann hängt alles von der Arithmetik ab.

Glauben Sie nicht, dass die PiS diesen zweiten Schritt verhindern wird? Dass sie sich selbstverständlich der *Konfederacja* bedienen wird, aber dass sie auch ihre Schubladen voller kompromittierenden Akten über Oppositionspolitiker öffnen wird, jemanden aus der dritten Reihe finden und ihn „kaufen“ wird?

Ich bin kein politischer Insider, um so etwas vorhersagen zu können. Wie ich sie kenne, werden sie es sicherlich tun. Ich habe nicht den geringsten Funken Vertrauen und nicht den geringsten Funken Respekt vor ihnen. Aber es wird alles von der Wahlarithmetik abhängen.

[...]

Da unser heutiges Gespräch so deprimierend ist, lassen Sie uns aufs Ganze gehen. Herr Professor - wenn die PiS gewinnt, was für ein Polen sehen Sie in ihrer dritten Amtszeit, und dann vielleicht in ihrer vierten, fünften, sechsten, in den folgenden Amtszeiten, wie wird es aussehen?

Das ist eigentlich eine ganz einfache Frage, und die Antwort ist einfach, denn das ist es, was uns die PiS selbst sagt. Sie verheimlicht im Moment nichts. Die Idee, die Kaczyński einmal geäußert hat, dass er Budapest in Warschau haben will, gibt uns ein sehr klares Szenario, was passieren wird. Man kann Punkt für Punkt aufzählen.

Es wird eine vollständige Entwaffnung der unabhängigen Medien geben. TVN als Ganzes, einschließlich TVN 24, Zeitungen wie *Rzeczpospolita* - sie alle werden von den Pro-Pis-Oligarchen aufgekauft werden. Vielleicht auch Agora [Anm. d. Ü.: d. h. *Gazeta Wyborcza*] - es wird ein Gesetz verabschiedet werden, um Agora, oder zumindest einen Teil davon, aus den Händen ausländischer Eigentümer zu kaufen.

Es wird eine vollständige staatliche Kontrolle der NGOs geben. Rechtsextreme Organisationen, wie die verschiedenen Milizen von Herrn Bąkiewicz, werden uneingeschränkt operieren dürfen. Diejenigen, die sich für die Menschenrechte oder die Demokratie einsetzen, werden als ausländische Agenten betrachtet, da sie keine anderen Finanzierungsquellen als ausländische Zuschüsse haben werden.

Wir werden es mit einer weiteren ideologischen Radikalisierung des Bildungswesens und der Universitäten zu tun haben, so wie sie von Minister Czarnek eingeleitet wurde. Wir werden es also mit einer gewissen Orthodoxie in Bereichen wie Geschichte oder dem so genannten Gender, der Gleichstellung der Geschlechter usw. zu tun haben.

Wir werden erleben, dass verstärkt öffentliche Gelder in die Kirche gepumpt werden. Und wir werden es wahrscheinlich mit Pólexit zu tun haben. Wenn nicht einmal ein formaler, dann ein tatsächlicher. Die Europäische Union wird die Strategie einer Union der zwei, drei, vier Geschwindigkeiten verfolgen müssen, und wir werden uns irgendwo an der Grenze zu einer fünften Geschwindigkeit wiederfinden.

Ich füge hinzu, dass wir auch eine massive Inflation wie in Ungarn oder der Türkei bekommen könnten, die Wirtschaft wird Plünderungen und Misswirtschaft nicht standhalten können, und diese Probleme werden die Taschen aller Polen treffen.

Aber natürlich, sie treffen sie bereits. Wir haben eine der höchsten Inflationsraten in der Europäischen Union, fast doppelt so hoch wie in den westeuropäischen EU-Mitgliedstaaten. Wir haben es mit einem absolut betrügerischen Staatshaushalt zu tun, denn ein großer Teil der öffentlichen Gelder wird in außerbudgetäre Fonds umgeleitet. Und das wird früher oder später - wahrscheinlich früher - die Taschen der Bürger treffen.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,30265092,prof-sadurski-ostzegam-prawdziwa-wojna-polsko-polska-dopiero.html>

www.mleczko.pl



- OH, OH, SEI VORSICHTIG, WAS DU SAGST!
DU VERLIERST MEINE UNTERSTÜTZUNG, SCHLAUMEIER!

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:

<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

Michalik: Es ist traurig zu sehen, wie Kaczyńskis Leute das Werk von Millionen von Polen verspielen



Eliza Michalik

Quelle: natemat.pl

Ein Kommentar von **Eliza Michalik**

Wenn eine Mine russischen Eigentümern gehört, von russischen Unternehmen abgebaut wird, in Russland umgeschlagen, auf einem russischen Schiff transportiert und von Russen entladen wird und das Geld aus dem Verkauf in Putins Russland fließt, fragen dann die Internetnutzer, ob die Kohle aus Kasachstan stammt?

Das ist die Erklärung der polnischen Regierung, und ich bitte Sie sehr, diese Frage für sich selbst zu beantworten.

Es war Senator Krzysztof Brejza, der die Öffentlichkeit darüber informierte, dass eine Million Tonnen russischer Kohle in Polen angekommen waren. Sie kamen jedoch nicht offen, mit offenem Visier, in den Hafen, sondern heimlich, im Schutz der Dunkelheit, in kleinen Chargen, um sie vor der Öffentlichkeit zu verbergen.

Handelt so jemand, der legal handelt?

Natürlich nicht - so handeln Menschen, die wissen, dass das, was sie tun, verwerflich ist. In diesem Fall handelt vielleicht die polnische Regierung so, die - nicht zum ersten Mal - als Verbrecher dasteht, der von ehrlichen Menschen auf frischer Tat ertappt wird.

Es ist traurig zu sehen, wie Kaczyńskis Leute das Werk von Millionen von Polen, unsere Solidarität, unser Herz und unsere aktive Hilfe für das ukrainische Volk verspielen, mit der wir (wir, das Volk, nicht die Regierung) Respekt, Sympathie, aber auch eine gute Ausgangsposition für Verhandlungen mit dem Westen gewonnen haben, der Polen zu Recht wegen Polens Mangel an Rechtsstaatlichkeit zürnt. Es ist schade, dass die PiS-Politiker fast jeden Tag dieses Werk, den Optimismus, die Hoffnung und die positive Energie des polnischen Volkes auf modellhafte Weise verspielen.

Die PiS-Leute können sich sicher fühlen

Wie ich in der Beschreibung meines Videos auf You Tube geschrieben habe, ist Krzysztof Brejza ein sehr mutiger Politiker, denn die Informationen, die er publik macht - insbesondere die, dass die polnische Regierung möglicherweise russische Kohle gekauft hat - könnten meiner Meinung nach seine Sicherheit gefährden. Denn sie haben weit reichende Konsequenzen. Sie bedeuten, dass Polen möglicherweise das EU-Embargo für den Handel mit Russland umgeht und nicht loyal gegenüber der Union, sondern gegenüber Putin ist.

Schlimmer noch, es gibt noch viel mehr solcher Zeichen der Illoyalität gegenüber Europa, und sie erscheinen praktisch jeden Tag. Eine weitere grobe Illoyalität und, wie sich bald herausstellen wird, auch ein Verstoß gegen die EU-Vereinbarungen, ist die Unterbietung der Kraftstoffpreise durch Orlen, um die PiS im Wahlkampf zu unterstützen, was im Übrigen nach Ansicht vieler Juristen auch eine Handlung zum Nachteil des Unternehmens ist.

Solange die PiS an der Macht ist, kann sich der Orlen-Chef jedoch sicher fühlen. Es ist klar, dass weder die Staatsanwaltschaft noch die Steuerbehörden ihn zur Rechenschaft ziehen werden. Auch der Oberste Rechnungshof wird ihn nicht zur Rechenschaft ziehen, denn, wie der Vorsitzende des Obersten Rechnungshofs beklagt, lassen die Beamten der PiS seine Beamten nicht in staatliche Einrichtungen.

Es gibt viele mutige Abgeordnete in der Bürgerkoalition KO und es gibt viele mutige weibliche Abgeordnete, Krzysztof Brejza ist jedoch einer der am stärksten vom Regime der PiS betroffenen, er und seine Familie sind regelmäßig Repressionen ausgesetzt. Und ich meine nicht die Überwachung, obwohl auch das eine drastische Verletzung der Bürgerrechte des Senators darstellt. Ich beziehe mich auf die Brandstiftung an seinem Haus (im Jahr 2018), bei der es möglicherweise zu einer Gasexplosion gekommen ist. Eine Brandstiftung, wohlgermerkt, deren Verfahren eingestellt wurde, weil „der Täter nicht ermittelt werden konnte“.

Die Schläge gegen den Abgeordneten Borys Budka und der Angriff auf die Abgeordnete Marta Wcisło zeigen, dass Menschen, die sich der Gesetzlosigkeit der PiS widersetzen, bedroht sind - und zwar nicht metaphorisch, sondern ganz real, mit rein physischen Gefahren für ihre Gesundheit und ihr Leben.

Gewalt gegen Gegner

Leider hat sich die Gewalt in unserer polnischen Landschaft festgesetzt. Und es ist keine politische Gewalt, sondern einfach nur Gewalt, ganz nackt, brutal, absichtlich und hemmungslos eingesetzt, um Gegner einzuschüchtern.

Politiker der PiS stehen dabei an vorderster Front und ermutigen ihre Wähler und Anhänger durch ihr Beispiel, wie in jüngster Zeit nicht nur die Angriffe auf Abgeordnete und Aktivisten und die zunehmende Zahl von Verhaftungen zeigen, sondern auch die Kampagne gegen Agnieszka Holland, der Autorin des Films „Grüne Grenze“.

Die Menschen verachtenden Worte und Handlungen, die die Regisseurin und Oppositionspolitiker, angeführt von Donald Tusk, erfahren, sind unbegreiflich, und wir wissen aus der Geschichte, dass dies, wenn es so weitergeht, zu brutalen Gewalttaten führen wird, von denen wir in unserer Geschichte schon genug hatten.

Zsfg.: AV

<https://natemat.pl/blogi/elizamichalik/513721,ludzie-kaczynskiego-zaprzepaszczaja-dorobek-milionow-polakow>

Hanna Machińska: Polen ist mit Schande bedeckt, die wir nicht wegwaschen können



Hanna Machinska

Quelle: wp.pl

Interview mit **Dr. jur. Hanna Machińska**, ehemalige stellvertretende Sprecherin für Bürgerrechte von 2017–2022

Dariusz Faron: „Warum haben Sie so viel Hass in sich“?

Hanna Machińska: Ich weise eine solche Behauptung kategorisch zurück. Ich bin mit dem Gefühl des Hasses überhaupt nicht vertraut. Hunderte von Flüchtlingen und einige Grenzschützer, mit denen ich zu tun hatte, sowie Kollegen im Büro des Bürgerbeauftragten oder meine Studenten werden dies bestätigen. Sie haben mich mit dieser Frage schockiert.

Sie ist nicht von mir. In den letzten Tagen haben Sie mehrfach Ihre Unterstützung für Agnieszka Holland zum Ausdruck gebracht und die polnischen Machthaber und die Europäische Union kritisiert. Neben Lob und Worten der Unterstützung gab es auch Beleidigungen in den sozialen Medien und Fragen zu Ihrem „Hass“.

Als Gesellschaft sind wir sehr polarisiert, was ein großes Problem und Drama ist. Ich nehme mir keine hasserfüllten Worte zu Herzen. Ich kann nicht akzeptieren, dass die Menschenrechte eindeutig verletzt werden. Ich werde von Schmerz und Mitgefühl begleitet. Ich spüre auch Wut, die ich nicht loswerde. So haben wir uns unser Leben in Polen 1989 nicht vorgestellt. Ich sehe eine Rückkehr zu den 1970er Jahren, und in der Rhetorik zu den 1960er Jahren und den Aussagen von Wladyslaw Gomułka. Dafür gibt es mein Einverständnis nicht.

Es gibt meine Zustimmung nicht dafür, Menschen aus Polen hinauszuerwerfen, noch dazu in das Gebiet eines gefährlichen Staates. Entweder wir erkennen an, dass Belarus in einen Krieg verwickelt ist, oder dass es sich um ein befreundetes Land handelt, und wir können die Menschen dreist wie Tischtennisbälle über den Zaun werfen. Entweder wir respektieren das Völkerrecht, das Pushbacks verbietet, oder wir ignorieren die internationalen Verpflichtungen Polens.

Ich habe auch kein Verständnis für die Gewalt und den Zynismus der Grenzschutzbeamten. Sie wissen, dass sie einen politischen Schutzschirm über sich haben. Sie denken, dass sie für ihre Taten nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Aber diese Verantwortung wird auf sie zukommen.

Wie lange waren Sie als stellvertretende Bürgerrechtssprecherin an der Grenze?

Von August 2021 bis Dezember 2022 reisten wir als Mitglieder des Teams des Ombudsmanns mit Vertretern des Nationalen Mechanismus zur Verhütung von Folter und des Gleichbehandlungsteams. Das Bild, das Agnieszka Holland in ihrem Film zeichnet, wird durch die Fakten hundertprozentig bestätigt. Jede Einstellung kann durch verschiedene Fälle belegt werden. Das ist etwas Schockierendes.

Erinnern Sie sich an die Szene, in der der Flüchtling dem belarussischen Wachmann 50 Euro für eine Flasche Wasser zahlt? Man hat auch hundert Euro bezahlt. Buchstäblich den letzten Pfennig. Und gab es nicht eine bekannte Geschichte von einer Mutter, die mit ihrem Säugling durch einen Sumpf ging? Sie hatte Instantmilch, hatte aber nichts, womit sie sie hätte auflösen können. Sie benutzte Wasser aus dem Sumpf. Augenzeugen berichteten mir, dass das Baby viel weinte und eine seltsame Gesichtsfarbe hatte. Die Frau schaffte es nicht mehr, weiterzugehen. Sie blieb im Wald zurück. Es ist nicht bekannt, was mit ihr geschehen ist. Glauben Sie mir: Im wirklichen Leben spielen sich noch dramatischere Szenen ab, als wir sie in dem Film ‚Grüne Grenze‘ sehen.

Holland zeigt unter anderem eine schwangere Frau, die über den Stacheldraht geworfen wird, oder einen Jungen, der von seiner Familie getrennt wird und in einem Sumpf ertrinkt. Größere Dramen kann man sich kaum vorstellen.

Und was wäre, wenn Sie, wie ich, ein Foto von einem Skelett sehen würden? Oder einen Kieferknochen, der im Wald liegt? Aktivisten, die das entdeckt haben, brauchen viel psychologische Unterstützung. Ich erinnere mich auch an die Begegnung mit einem älteren Mann mit abgetrennten Füßen am Empfangsschalter der Grenzpolizei. Er kroch durch den Wald, um nach Polen zu gelangen.

(...)

Waren Sie oft Zeugin von Dramen von Kindern an der Grenze?

Ich erinnere mich an eine Familie aus dem Irak. Die Eltern glaubten, dass die Ärzte hier ihre Kinder retten würden. Ein fünfjähriges Mädchen und zwei Jungen mit einer infantilen Zerebralparese. Sie sahen wie drei oder vier Jahre alt aus und waren zehn und zwölf Jahre alt. Die Mutter war Analphabetin, konnte nicht lesen und sprach eine seltene Sprache. Die Kommunikation war dank eines Ferndolmetschers aus London möglich. Die Frau erklärte mir: „Unsere Kinder werden hier ihre Injektionen bekommen und sich normal entwickeln“. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie der Vater sie durch den Sumpf getragen hat.

Vor meinen Augen habe ich auch syrische Frauen, eine Mutter mit ihrer 17-jährigen Tochter. Die Frau hatte sich das Bein gebrochen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Aktivisten, die sie unterstützt haben, flehen die Dienststellen an, das Mädchen in die Einrichtung zu lassen, aber sie werden strikt abgewiesen. Ich rufe einen Freund des Grenzschutzbeamten an, der für diesen Abschnitt zuständig ist. Ich flehe ihn an, dem Mädchen die Erlaubnis zu geben, zu ihrer Mutter zu gehen. Er stellt eine Bedingung: Das Mädchen muss nach Terespol, dem offiziellen Grenzübergang. Hundert Kilometer weiter, um den Fluss zu überqueren.

Stellen Sie sich ein 17-jähriges Mädchen vor, das nachts allein im Wald unterwegs ist. Wie kann man ein menschliches Wesen so behandeln? Würden die Grenzschützer ihren eigenen Töchtern gegenüber ähnlich handeln? Ich kann Ihnen Dutzende von dramatischen Fällen nennen. Auch Kinder werden 24 Stunden lang am Tag zurück nach Belarus geworfen.

Sie sagen, dass der Film die Realität hundertprozentig widerspiegelt. Sind die meisten Grenzsoldaten, die die Grenze zu Belarus bewachen, aggressive, herzlose, primitive Menschen? So werden sie in „Grüne Grenze“ porträtiert.

Zu Beginn der Krise waren sie äußerst einfühlsam. Sie gaben den Flüchtlingen Kleidung, sie brachten den Kindern Spielzeug. Einer der Grenzer sagte zu mir: „Wir haben ja auch Familien, was würde passieren,

wenn sie in dieser Situation wären?“ Mit der Zeit änderte sich die Haltung der Beamten. Kein Einfühlungsvermögen, stattdessen strikter Befehl. Und das, obwohl wir uns gar nicht im Krieg befinden.

Die Grenzbeamten haben Menschen vor Ihren Augen auf die andere Seite geworfen?

Sie hielten sich in unserer Gegenwart zurück. Es gab keine Möglichkeit, Pushbacks durchzuführen. Dennoch haben uns Menschen, die Abschiebungen erlebt haben, immer wieder davon erzählt. Kürzlich traf ich eine Kongolesin, die hochschwanger war. Sie war viermal über die Grenze abgeschoben worden. Als sie zum fünften Mal nach Polen kam und man sie wieder abschieben wollte, wurde sie ohnmächtig. Sie landete im Krankenhaus. Sie ist noch in Polen und hat bereits entbunden. Das Trauma wird sie für den Rest ihres Lebens begleiten.

Aber ist das Bild der Grenzbeamten im Film Ihrer Meinung nach nicht übertrieben?

Unrecht wäre es zu sagen, dass alle gleich seien. Agnieszka Holland behauptet das auch nicht. Ich habe zwei unterschiedliche Haltungen gesehen. An der polnisch-ukrainischen Grenze: Hilfe, Solidarität, Empathie. Ich habe den Beamten dort eine Frage gestellt: „Warum ist das Gesicht eines Grenzbeamten hier ganz anders als an der polnisch-belarussischen Grenze?“ Keiner konnte darauf antworten. Da dachte ich, wie leicht es ist, das moralische Rückgrat eines Mannes zu brechen. Unabhängig davon, ob er eine Uniform trägt. Zwei verschiedene Welten, zwei verschiedene Polen. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Ereignisse an der Grenze für viele Beamte ein Trauma darstellen. Es ist unmöglich, einfach nachhause zu kommen, Suppe zu essen, mit der Tochter zu spielen, wenn man kurz zuvor einen Menschen über einen Zaun geworfen hat.

Ich gehe davon aus, dass es Grenzschützer gibt, die noch Empathie haben und einfach gute Menschen sind. Haben sie nicht das Recht, sich nach Hollands Film gekränkt zu fühlen?

Das sehe ich nicht so. Meiner Meinung nach ist das von Holland gezeichnete Bild ausgewogen. Die Menschen, die es bis nach Polen geschafft haben, sagen später oft vor Gericht aus. Einige sagen, dass sie geschlagen wurden, auch auf unserer Seite an ihnen gezerrt wurde. Ihre Mobiltelefone wurden zertrümmert. Erinnern Sie sich an die berühmt gewordene Situation, als der junge Mann über die Mauer lief und sich daran aufhängte? Erinnern Sie sich an das Verhalten der Polizisten? Sie machten sich über sein Drama lustig. Ganz Polen hat es gesehen.

Aber ich bin auch auf eine andere Einstellung gestoßen, die ebenfalls erzählt werden muss. Eine Familie mit fünf Kindern. Die Mutter ist in einem ernsten Zustand und stirbt im Krankenhaus. Der Kommandant der Einrichtung hat eine Zelle im Erdgeschoss, in der er den Vater mit den Kindern unterbringen könnte. Was macht er in der Zwischenzeit? Er öffnet den Versammlungsraum, bringt Decken. Sie überlegen mit dem Vater, wie sie den Kindern vom Tod ihrer Mutter erzählen können. Der Grenzschutz versucht, eine heimelige Umgebung zu schaffen. Der Kommandant erklärte mir: „Diese Kinder sind dabei, ein weiteres schreckliches Trauma zu erleben, wir müssen ihnen helfen.“ Die Kinder erhielten psychologische Unterstützung und einen Dolmetscher. Ich erinnere mich lebhaft an den Moment, als sie vom Tod ihrer Mutter erfuhren. Sie weinten in enormer Verzweiflung.

Sie sprechen von Frauen und Kindern. Sie haben keinen einzigen aggressiven Menschen unter den Flüchtlingen getroffen, der in Polen eine Gefahr darstellen könnte?

Wir haben mit hunderten von Menschen in den Wäldern, den Grenzschutzposten und den Zentren gesprochen. Und nein, ich habe keine Person, von der Sie sprechen, getroffen. Wir dürfen nicht vergessen, dass es Menschen gibt, die in Haftanstalten mit Migranten Handel treiben. Aber wir haben unter anderem schwangere Frauen und kleine Kinder gesehen. Ein riesiges Ausmaß an Elend.

Im Wald haben wir zum Beispiel zwei junge Männer aus Syrien getroffen. Ein Englischlehrer und ein IT-Spezialist, eigentlich noch Jungs. Sie sitzen verängstigt da, und als sie uns sehen, küssen sie uns buchstäblich die Füße und betteln darum, gerettet zu werden. Das ist kein Drehbuch für einen Film oder ein Schauspiel. Solche Erfahrungen sind herzerreißend.

(...)

In Ihren Vorträgen weisen Sie darauf hin, (...) dass 54,5 Prozent der Polen glauben, dass Pushbacks die richtige Lösung sind.

Das ist ein weiterer Stachel im Fleisch. Ein hohes Maß an Ressentiments und Ablehnung ist bei älteren Menschen mit geringem Bildungskapital aus kleinen Städten zu beobachten. Die Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung Pushbacks unterstützt, ist unglaublich. Die Propaganda hat ganze Arbeit geleistet. Ich war in Danzig bei einem Treffen mit jungen Leuten, 500 Leute im Saal. Ich habe gehört, dass „Polen die EU-Grenze um jeden Preis verteidigen muss“. Die politische Botschaft verzerrt unseren Verstand und unseren Charakter, baut Ressentiments gegenüber anderen auf und radikalisiert unsere Einstellungen. Heute wollen wir keine Flüchtlinge, keine LGBT-Menschen. Wen werden wir morgen im Namen kurzfristiger politischer Interessen ausschließen? Es ist dieses schreckliche politische Narrativ, das für all das verantwortlich ist. „Denkt daran, diese Flüchtlinge tragen Krankheiten in sich“. Das ist schließlich die Botschaft von Jarosław Kaczyński. (...)

Sie sprechen von den Sünden der polnischen Machthaber, während die Europäische Union ein Auge zudrückt.

Als EU-Kommissarin Ylva Johansson nach Polen kam, sagte ich ihr, dass ich über das Schweigen der Europäischen Kommission, die Verfahren einleiten könnte, empört sei. Vielleicht hätte das Polen dazu gebracht, von bestimmten Maßnahmen abgehalten, wenn gesagt worden wäre: „Das europäische Recht sollte doch respektiert werden.“ Nichts dergleichen ist geschehen. Wenn die Europäische Kommission Verstöße gegen das EU-Recht, dessen Hüterin sie ist, nicht beachtet, wer soll es dann tun? Sie schweigt angesichts der eklatanten Verstöße. Der Bau der Mauer selbst hat keine Reaktion hervorgerufen, obwohl sie durch drei Natura-2000-Gebiete verläuft.

Die Union hat ein Auge zugezückt, aber der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, bei dem viele Grenzfälle anhängig sind, hat das nicht getan. Die Frage ist, ob wir seine Urteile umsetzen werden. In Terespol wurde einer tschetschenischen Frau mit Kindern dreißig Mal die Einreise verweigert. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte erkannte das Argument der Klägerin an und stellte fest, dass Polen gegen die Europäische Konvention verstoßen hatte.

(...)

Als wir das Interview vereinbarten, sagten Sie mir, dass Sie hoffen, dass sich die Situation an der Grenze verbessern wird. Worin sehen Sie diese Hoffnung?

Ich möchte auf meinen jüngsten Vortrag in Luxemburg verweisen. Ich habe ihn betitelt: „Wo Gewalt regiert, ist das Recht machtlos“. Ich sagte damals, dass ich an die Macht der internationalen Institutionen und des Rechts glaube. Ich betone: an die Macht des Rechts, nicht an die Illusion dieses Rechts. Es muss ein großer Aufklärungsprozess beginnen, an dem viele Gruppen beteiligt sind. Nicht nur der Grenzschutz, sondern zum Beispiel auch die Polizei. Wir müssen damit beginnen, ein anderes Bild von Polen wiederherzustellen. Denn es ist ganz und gar nicht so, wie wir es oft an der Grenze zu Belarus sehen. Ich werde bald dorthin zurückkehren, ohne meine Legitimation der stellvertretenden Bürgerbeauftragten. Es ist paradox: Ich habe an der Grenze viel Grausamkeit gesehen. Aber gleichzeitig kann man dort am deutlichsten sehen, was Menschlichkeit ist.

Zsfg.: AV

<https://wiadomosci.wp.pl/hanna-machinska-polska-okrywa-sie-hanba-ktorej-nie-zmyjemy-6946436262275936a>

Wovon träumt Jaroslaw Kaczynski? Experte: Das ist eine Idee, die er seit seiner Jugend hat



Quelle: [onet.pl](https://www.onet.pl)

„Warum spielen die Skandale keine Rolle? Weil sich das Regime für uns in der Zwischenzeit verändert hat. Wir leben nicht mehr in demselben System wie 2015.“, sagt **Dr. Jarosław Kuisz** gegenüber Onet. [...]

Von **Kamil Turecki**

- Dem Analysten zufolge hat Kaczynski seine Lektion von vor einem Dutzend Jahren gelernt. „Und jetzt haben wir eine Regierung, die er vom Rücksitz aus leiten wird. Der Politiker will ein Auge haben auf die Richtung, in die das Land sich entwickelt“, erklärt er
- „Heute, im Wahlkampf, benutzt die PiS die Programme der Zweiten Republik [Anm. d. Ü.: Polen in Jahren 1918–1945], um zu sagen, dass wir sowohl im Osten als auch im Westen Feinde haben. Objektiv gesehen ist dies geopolitischer Unsinn. Subjektiv erreicht es viele Herzen.“, so der Experte

Kamil Turecki: Was ist in der Gesellschaft passiert, dass einst die Affären mit Tintenfischen und der Uhr von Minister Nowak zu einem politischen Erdbeben führten und heute zum Beispiel die Visa-Affäre die Menschen nicht beeindruckt?

Dr. Jarosław Kuisz: Es ist ein Anti-Affären-Schild. Es ist die Idee von Jaroslaw Kaczynski, dass etwa 30 Prozent der polnischen Bevölkerung von seiner Interpretation der Ereignisse beeinflusst werden sollten. [...] Und hier kommt etwas noch Schlimmeres ins Spiel: die Änderung des Grundgesetzes *de facto*.

Der Wunsch, die Verfassung zu ändern.

Ja. Ich habe immer wieder den Eindruck, dass wir die grundlegenden Ambitionen von Jaroslaw Kaczynski vergessen, der weder ein Wirtschaftswissenschaftler noch ein Mann mit besonders tiefen religiösen Überzeugungen ist. Kaczynski hat jedoch die Idee - und zwar schon seit seiner Jugend -, ein Land aufzubauen, das es nicht gibt, mit einer Gemeinschaft, die es nicht gibt. Dabei ist er ein Doktor der Rechte. Die Verwirklichung seiner Vision führt also über den Weg des Regimewechsels, den er in seiner Vorstellung beschritten hat. Das bedeutet in der Tat den Übergang von der Dritten Republik zur so genannten Vierten Republik.

Dies ist ein gut etabliertes Handlungsfeld.

Leider. Dieser Politiker kennt sich aus, und deshalb setzt er große Hoffnungen in dieses Projekt. [...]

Dies ist ein wichtiges Puzzlestück, über das ich in meinem Buch „The New Politics of Poland“ schreibe, das gerade erscheint. Denn das ist der große Unterschied zwischen ihm und Orbán und Ungarn. Jaroslaw Kaczynski hat nie die Legitimität erhalten, seinen Traum zu verwirklichen, weil die meisten Polen diese Vorstellung von Polen einfach nicht teilen.

Welche Methoden wendet er dann an?

Da er keine politisch-rechtliche Legitimation hat, hat er beschlossen, sein Ziel mit anderen Mitteln zu erreichen. Er versucht *de facto*, die Exekutive auf Kosten der übrigen Regierung zu stärken. Das entgeht uns oft. Jaroslaw Kaczynski braucht eine solche Verschiebung hin zu einer starken und bisweilen sogar autoritären Exekutive, um möglichst schnell politisch voranzukommen.

[...]

Zum Nutzen der Exekutive. Aber was bedeutet das?

Über die faktische Aufhebung der Gewaltenteilung. Die Tatsache, dass die Exekutive gestärkt werden muss, hat natürlich zuerst die Judikative erfahren müssen.

Dass dem Verfassungsgericht die Zähne ausgeschlagen wurden, hatte enorme Auswirkungen. Daran werden wir noch lange zu knabbern haben. Ob es überhaupt wieder geradegerückt werden kann, bleibt abzuwarten. Aber wir leben nicht mehr in demselben System wie 2015. Um also auf Ihre Frage zurückzukommen, warum die Skandale keine Rolle spielen, lautet meine Antwort: Weil sich das System in der Zwischenzeit verändert hat.

[...]

Wenn Sie einem ausländischen Leser die Irrungen und Wirrungen der polnischen Politik erklären, zeigen Sie, dass es eine Wahl zwischen der Politik von Kaczyński und der von Tusk ist? Eine Politik der Machtkonsolidierung, der Konsolidierung der Medien, einer Staatsstruktur, die auf der Partei basiert, wobei die Institutionen eine Emanation und Erweiterung des Willens der Partei sind, mit einem Wort - die Ein-Mann-Herrschaft von Kaczyński gegen Tusk, der Lobredner der liberalen Politik ist, aber das Gepäck verschiedener Fehler aus acht Jahren Herrschaft mit sich trägt, auf die ihn die PiS gerne hinweist? Eine Art Zusammenstoß zwischen einer Politik im Stil von Orbán und Erdoğan und einer liberalen Politik, die durch eine schwierige Vergangenheit belastet ist?

Beide sind Träger von zwei bestimmten Projekten zur Modernisierung Polens. Wie auch immer, es ist schwierig, in unserem Land darüber zu sprechen, weil persönliche Streitigkeiten und gegenseitige Abneigung eine tiefere politische Analyse verdecken. [...]

Was kann man Ausländern über die aktuelle polnische Politik erzählen? Wir sind eine Nation, die unter einem Trauma der Souveränität leidet, genau wie andere mittel- und osteuropäische Länder. Unsere Länder wurden wiederholt von der Landkarte getilgt oder es wurden Marionettenregierungen bei uns eingesetzt. Die öffentliche und private Welt wurde auf den Kopf gestellt. Die Folgen betrafen nicht nur die Eliten, sondern auch das Volk. Vom Gemetzel in Praga bis zum Gemetzel in Wola [Anm. d. Ü.: Praga und Wola - Stadtteile von Warschau]. Dieses Trauma tragen wir bis heute mit uns. Souveränität ist also eine

existenzielle Frage. Im 21. Jahrhundert wird sie von Alt und Jung gleichermaßen geteilt, wie Umfragen belegen. Sie ist heute eine Frage der nationalen Sicherheit. Jede Bedrohung der Grenze, ob mit einer Rakete oder einem Hubschrauber, lässt uns ausnahmslos alle in Alarmbereitschaft geraten.

Und nur bei der posttraumatischen Souveränität überschneiden sich zwei konkurrierende Visionen der Modernisierung. Hier kommt die aktuelle Politik ins Spiel. Das eine Lager - im Jahr 2023 ist es die Opposition - orientiert sich an der Fortführung der Dritten Republik. Es ist pro-atlantisch, pro-europäisch und sieht den Feind vor allem im Osten. Die Zeit der ersten Liebe zu Brüssel ist vorbei. Wir erkennen die Unzulänglichkeiten der Schönheit unseres Partners an. Ja, wir kennen die Vor- und Nachteile der Europäischen Union, aber wir versuchen dennoch, diese Beziehung weiter auszubauen.

Was haben wir auf der anderen Seite der Barrikade? Ein herrschendes Lager, das gleichzeitig im Osten und im Westen einen Feind sieht. Selbst wenn es im Westen gar keinen gibt, muss es einen erfinden. Es muss einen finden, um die Idee der eigenen Souveränität zu maximieren und seine Politik zu rechtfertigen, die ansonsten immer schmutziger wird, wie man zum Beispiel an der Visa-Affäre sehen kann.

Die Befürworter der Zweiten Republik werden fragen, was daran falsch sein soll, sich darauf zu beziehen.

Theoretisch nichts. Außerdem ist Geschichtskennntnis wie ein Impfstoff gegen die ideologischen Tiraden vieler Politiker. Nur ist die Frage nach einem Bezugspunkt in der Vergangenheit eine Frage nach den persönlichen Vorbildern. An wem wollen wir uns im Jahr 2023 orientieren? Und nur hier passt mir die unkritische Nachahmung der Zweiten Republik nicht. Schließlich gab es neben dem bombastischen Patriotismus auch [das Gefangenenlager] Bereza Kartuska, schließlich gab es 1926 und den Maiputsch, schließlich gab es den Autoritarismus der Sanacja. Und als ob das noch nicht genug wäre, endete dieses Projekt mit der Septemberkatastrophe [1939].

Bis zum Ausbruch des Krieges im Jahr 1939 wurden den Polen auch verschiedene Kleinigkeiten versprochen. Es gibt eine Broschüre, an die Gustaw Herling-Grudziński oft erinnerte. Sie wurde kurz vor einer der größten Katastrophen veröffentlicht, die das polnische Volk und das gesamte Jahrtausend heimsuchten. Der Titel des Pamphlets lautete „Polen ist eine Supermacht“. Die Veröffentlichung ging als eine der am meisten fehlgeleiteten politischen Prognosen in die Geschichte ein. Aber lernen wir aus den polnischen Fehlern? Heute sehen wir die „Software“ aus dieser Broschüre in der rechten Presse und im staatlichen Fernsehen. Dieselben Töne! Fast die gleiche Argumentation! Muss man dem noch etwas hinzufügen?

Dr. Jarosław Kuisz ist Staats- und Rechtshistoriker, politischer Analyst und Essayist. Er ist außerdem Gründer und Chefredakteur von „Kultura Liberalna“.

Zsfg.: JP

<https://www.onet.pl/informacje/onetwiadomosci/o-czym-marzy-jaroslaw-kaczynski-ekspert-to-jego-pomysl-od-czasow-mlodosci/em2j07s,79cfc278>

Wahlbetrug. PiS versucht, einige der Stimmen aus dem Ausland für ungültig zu erklären



Quelle: wyborcza.pl

Nach den neuesten Leitlinien der staatlichen Wahlkommission müssen die Bezirkswahlkommissionen die Ergebnisse der Wahlen für die Abgeordneten und Senatoren sowie die Ergebnisse der Volksabstimmung gleichzeitig übermitteln. Wenn sie dies nicht innerhalb von 24 Stunden tun, werden die Stimmen für ungültig erklärt.

In einer Erklärung gegenüber TVN 24 vom 16. September erklärte der Vorsitzende der staatlichen Wahlkommission, er hoffe, dass die Stimmen der Auslandspolen bei den Parlamentswahlen gezählt würden. Nach der Bekanntgabe der Wahl-Richtlinie Nr. 227 über die Tätigkeit der Bezirkswahlkommissionen scheinen diese „Hoffnungen“ jedoch gering zu sein.

„Im Moment haben wir mindestens 40 Wahlkommissionen im Ausland, die wahrscheinlich nicht in der Lage sind, die Stimmen für den Sejm, den Senat und die Volksabstimmung gleichzeitig zu zählen“, sagt Krzysztof Lisek, der die Aktivitäten der KO im Ausland koordiniert. „Das Einzige, was uns in dieser Situation bleibt, ist ein Appell. Leute, nehmt nicht am Referendum teil, nur damit die Komitees so wenig wie möglich zu zählen haben. Wir können nur so viel tun, wie wir können.“

Wie viele Stimmen kann ein Wahlausschuss zählen?

Wo liegt das Problem? In einer der letzten Änderungen des Wahlgesetzes unter der Regierung der PiS wurde eine Bestimmung eingeführt, die besagt, dass bei Abstimmungen im Ausland und auf Schiffen, wenn die Stimmen nicht innerhalb von 24 Stunden ausgezählt werden, die Abstimmung für ungültig erklärt wird. Der Ombudsmann Marcin Wiącek protestierte gegen eine solche Regelung und wies darauf hin, dass dies eine Möglichkeit sei, den Polen ihr aktives Wahlrecht vorzuenthalten, was eine der Grundlagen der Demokratie sei. „Jede ordnungsgemäß abgegebene Stimme sollte gültig sein“, erklärte er in einem Brief an die Präsidenten des Sejms und des Senats. Er wurde ignoriert.

Darüber hinaus wurde in den Kodex ein spezielles Szenario für die Auszählung der Stimmen aufgenommen. Jede Abstimmung ist vom Vorsitzenden allen Ausschussmitgliedern vorzustellen. Ist ein Mitglied des Ausschusses abwesend, wird die Abstimmung unterbrochen. Darüber hinaus können die Vertrauensleute der betroffenen Parteien in strittigen Fällen intervenieren.

Bei einem Londoner Experiment stellte sich heraus, dass die Kommission bei effizienter Arbeit in der Lage war, innerhalb von 24 Stunden rund 2 000 Stimmen für den Sejm und den Senat auszuzählen, allerdings ohne die Stimmen für das Referendum. Es gab 40 Kommissionen, vor allem in Deutschland, dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden, bei denen die Zahl der registrierten Wähler 2 000 erreichte oder überstieg, wie in Breda (mit 2 267 registrierten Wählern in einer Kommission und 2 268 in einer anderen), Mailand, Nürnberg und Karlsruhe.

In den letzten Wochen haben einige Juristen darauf hingewiesen, dass das Referendum ein von den Wahlen getrenntes Ereignis ist, das durch ein anderes Gesetz definiert ist und für das es keine Fristen gibt - und dass daher die Auszählung der Stimmen bei den Parlamentswahlen zuerst stattfinden würde. Auch aus Wahlkommissions-Kreisen gab es Hinweise darauf, dass eine solche Lösung gewählt werden würde. Robert Tyszkiewicz, Abgeordneter und Vorsitzender des Sejm-Ausschusses für die Beziehungen zu den Polen im Ausland, gab beim Sejm-Büro für Analysen ein Gutachten in Auftrag. Die Professoren Anna Rakowska, Sławomir Patyra und Marek Chmaj stimmten darin überein, dass das Wahlgesetz entgegen der Praxis der Staatlichen Wahlkommission nicht auf das Referendum anwendbar sei und dass das Ergebnis der Referendumsabstimmung keinen Einfluss auf die Ungültigkeit der Stimmen aus den Parlamentswahlen haben sollte.

Die Stimmen eines Teils der Auslandspolen könnten auf dem Müll landen

Die Bestimmungen der Leitlinien lassen in dieser Hinsicht jedoch keine Illusionen zu. Kapitel drei lautet: „Der Wahlleiter der Wahlbezirkskommission oder eine von ihm bevollmächtigte Person sammelt gegen Quittung die drei versiegelten Umschläge ein, die das Abstimmungsprotokoll für die Listen der Parlamentskandidaten, das Abstimmungsprotokoll für die Senatskandidaten und das Abstimmungsprotokoll für das Referendum enthalten, die ihm von der Kommission übergeben werden.“

Das bedeutet einfach, dass alle Stimmen - sowohl für die Parlamentswahlen als auch zum Referendum - ausgezählt werden müssen und nur solche Dokumente von der Wahlbezirkskommission akzeptiert werden. In der Verordnung wird in einem weiteren Punkt festgelegt, dass die Niederschrift die Antworten auf alle vier Fragen des Referendums enthalten muss. Und beachten Sie - es wird hinzugefügt, aber nicht explizit, dass die Punkte 1 bis 3 gelten, wenn das Protokoll nicht innerhalb von 24 Stunden nach Ende der Abstimmung eingegangen ist. Nur hier ist der Verweis auf Artikel 230 des Wahlgesetzes, der besagt, dass die Stimmen dann auf dem Müll landen.

In den letzten Jahren wurde das Briefwahlrecht für Polen eingeschränkt, und auch die Registrierung wurde erschwert (in einigen Ländern muss man sich für einen Reisepass, in anderen für einen Personalausweis registrieren lassen). Der von der PiS dominierte Sejm begann mit der Verfolgung von Polen im Ausland, als sich herausstellte, dass immer weniger von ihnen für die Regierungspartei stimmen wollten. Es wird geschätzt, dass weniger als ein Drittel für die PiS stimmen will.

Und es gibt eine große Mobilisierung unter den Polen im Ausland. Die Zahlen vom Anfang der Woche sprechen von über 300 000 Registrierten. Es sieht nach einer Rekordbeteiligung aus. In der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen 2019 haben 519 400 Polen ihre Stimme abgegeben, und selbst dann wurden

einige Stimmen nicht gezählt. Nichtsdestotrotz werden einige Wahlbezirkskommissionen in diesem Jahr unter Beschuss stehen. Das Außenministerium hat die Zahl der Kommissionen erhöht: Es gibt jetzt 407, und mehrere weitere sollen eingerichtet werden. Vertreter der polnischen Gemeinschaft weisen jedoch darauf hin, dass es immer noch viel zu Wenige von ihnen gibt.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75398,30266266,przekret-wyborczy-pis-dazy-do-uniewaznienia-czesci-glosow-z.html#S.TD-K.C-B.3-L.1.duzy>

In der letzten Kurve liegt die PiS in Führung. Aber - obwohl gedopt - ist sie müde und zunehmend hat sie Angst vor der Vorstellung, zu verlieren



Quelle: wyborcza.pl

Von **Pawel Wronski**

Es ist lange her, dass eine Wahl so wichtig, aber auch so unvorhersehbar war.

In der Endphase des Wahlkampfs liegt die PiS vor. Wir wissen, dass der Wettkämpfer dopt, dass die Jury ihn bevorzugt und dass er der große Favorit war, aber er ist müde und hat zunehmend Angst vor der Vorstellung zu verlieren.

Die Bürgerplattform [PO] ist an der zweiten Stelle. Sie verliert nicht an Kraft und Angriffslust. Sie hofft, dass sie nach dem „Marsch der Millionen Herzen“ diejenige sein wird, die den Sieg davonträgt. Die anderen Konkurrenten verlassen nicht die Kampfbahn. *Trzecia Droga*, die Linke und die *Konfederacja* kämpfen erbittert um den dritten Platz.

Nur ist dies kein Sport. Hier geht es um die Zukunft des Landes für mehr als vier Jahre, und wir sind nicht die Zuschauer, sondern - als Wähler - Teilnehmer an diesem Rennen.

Der letzte Angriff der PiS: Tusk zerstören

Bei der PiS sind die Beteuerungen völlig in Vergessenheit geraten, dass ihre Kampagne sachlich ist, dass ihre Gegner kein Programm haben, während die regierende Gruppierung die Glaubwürdigkeit von Versprechen und große Visionen trägt.

Das „Programm Bienenstock“ entpuppte sich als völliger Reinfall, die Veranstaltung in Końskie, bei der der Vorsitzende dösiges Geschichten erzählte, war sogar noch schlimmer.

Die PiS setzte die 14. Rente und die Auslobung eines Preises für Lehrer anlässlich des Tages der Nationalen Bildungskommission ein, was diese ständig gedemütigte Berufsgruppe nur verärgert zu haben scheint.

Die PiS konzentriert sich auf einen beispiellosen, fast schon psychopathischen, besessenen persönlichen Angriff auf Donald Tusk. Tusk ist bereits das „personifizierte Böse“, ein Verräter und ein Agent Russlands und Deutschlands zugleich. Vermutlich ist dies aus Sicht der PiS eine gute Möglichkeit, die eigene Wählerschaft zu mobilisieren, nur dass gleichzeitig die derzeitige Regierung in den Augen der Unentschlossenen den Eindruck erweckt, ängstlich und verrückt zu sein. Das Drama der Negativ-Kampagne gegen Tusk besteht zudem darin, dass es schwierig ist, ihm etwas Schlimmeres vorzuwerfen, nachdem die PiS ihn als Verräter, Deutschen und Rotfuchs beschuldigt hat.

Außerdem ist klar, dass die PiS nicht in der Lage ist, weitere Skandale zu bewältigen, die ihre Regierungsfähigkeit untergraben, wie die Visa-Affäre oder das schwindelerregende Vermögen des Premierministers bzw. seiner Frau. Sie hat sich für die defensive Option entschieden: Stillschweigen, wir können unseren Wählern nichts sagen.

Tusk zeigt den Wählern: „Ich habe keine Angst. Sie sind diejenigen, die Angst haben“

Auch Tusk selbst lässt der PiS nicht viel Raum. Er selbst ist die zentrale Figur der PO-Kampagne und damit das Objekt der Angriffe. Die Versuche, die Rollen mit Rafał Trzaskowski zu „teilen“, waren episodenhaft.

Wahrscheinlich kann sich niemand, der den Wahlkampf bisher verfolgt hat, daran erinnern, dass Tusk je so schwer gearbeitet hätte. Und vielleicht hat der Parteivorsitzende auch andere mit seiner Begeisterung angesteckt.

Tusk ist der wichtigste „Erzähler“ dieser Kampagne, der alles ausnutzt, was der Tag bringt, und die darauffolgenden Stolpersteine einer regierungsunfähigen Regierung. Die ständige Betonung der Offenheit der Treffen, zu denen - anders als bei den PiS-Parteitag - auch politische Gegner Zutritt haben, der Wunsch, mit Jaroslaw Kaczyński zu debattieren, der davonläuft, soll unterstreichen: „Ich habe keine Angst. Sie sind es, die Angst haben“.

Überraschenderweise hat der polarisierende Wahlkampf nicht dazu geführt, dass sich andere Gruppierungen verflüchtigt haben. Sie sind weiterhin im Rennen: Die *Konfederacja*, *Trzecia Droga* und die Linke, nur dass dieser Wettbewerb unter anderen Bedingungen stattfindet.

Die offensichtliche Schwächung der *Konfederacja*, die nach den Erklärungen über das Essen von Hundefleisch und dem Scheitern des Versuchs einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit Ryszard Petru einen Teil der postliberalen Wählerschaft verschreckte. Dieser Teil, insbesondere aus nationalen Kreisen, begann sich zu fragen: „Worin unterscheidet sich die *Konfederacja* ideologisch eigentlich von der PiS“?

Auch *Trzecia Droga* und die Linke halten ihre Werte stabil, zumal einige Anhänger der Bürgerlichen Koalition [KO] selbstbewusst geworden sind und ihre Angriffe auf die *Trzecia Droga* eingeschränkt haben. Die Aktivitäten von *Trzecia Droga*, die sich an Kleinunternehmer und aktive Menschen wendet, die vom PiS-Staat verfolgt werden, deuten darauf hin, dass sie dort Unterstützung finden kann, nämlich bei ehemaligen Kukiz'15- oder *Konfederacja*-Wählern. Die Linke hingegen überraschte mit einem interessant organisierten Kongress in Wien zum Thema gemeinschaftliches Wohnen. Die Idee erwies sich als originell und regte die Phantasie an.

Letzte Wochen, letzte Chance, die Unentschlossenen zu gewinnen

Die letzten Wochen sind eine Zeit der größten Veränderungen und Neubewertungen. In dieser Zeit entscheiden die noch unentschlossenen Wähler, ob sie zur Wahl gehen und für wen sie stimmen werden. Die PiS hat nach wie vor die meisten Trümpfe in der Hand und betreibt mithilfe der Regierung und der Orlen-Medien eine massive Gehirnwäsche. Egal ob die jüngste Kampagne „Tusk wollte Ostpolen an Russland übergeben“ absurd ist. Vielleicht ist es möglich, einen Teil der Öffentlichkeit auf diese Weise zu

erschrecken. Ein weiteres Ereignis, das entscheidend sein könnte, ist das Ausmaß und die Stimmung des Marsches der Millionen Herzen. Er ist es, der der Opposition die Zuversicht geben kann, zu gewinnen, an der es oft mangelt.

Der Ausgang der Wahlen ist - trotz allem - immer noch eine große Unbekannte. Möglicherweise hat die PiS immer noch die Chance, allein zu regieren, vor allem, wenn eine der kleineren Gruppierungen nicht in den Sejm einzieht und die Regierungspartei einen Vorsprung von einigen Punkten erhält. Ein großer Sieg der Opposition, der ihr die Möglichkeit gibt, das Veto des Präsidenten zu überstimmen, ist möglich, wenn auch nur im Falle eines sehr günstigen Zufalls.

Es ist lange her, dass eine Wahl so wichtig, aber auch so unvorhersehbar war.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,30246160,na-ostatnim-wirazu-prowadzi-pis-ale-choc-na-dopingu-jest.html>



Quelle: wyborcza.pl

„Diese Wahlen werden darüber entscheiden, ob Polen in der Europäischen Union bleiben wird. Glauben Sie mir, das ist keine Panikmache. Wenn jemand in Polen das weiß, dann bin das wirklich ich. Und ich habe das Wissen, es ist keine Angstmacherei. Sie planen systematisch und kaltblütig, Polen aus der Europäischen Union herauszuführen. Ich weiß das.“

Donald Tusk

Quelle: <https://oko.press/na-zywo/wybory-na-zywo-oko-press/tusk-o-wyjsciu-z-ue>

euronews.com

Polen nach Visa-Skandal in Erklärungsnoten

<https://de.euronews.com/2023/10/03/polen-nach-visa-skandal-in-erklarungsnoten>

zeit.de

Hunderttausende protestieren kurz vor Wahl gegen Regierung

<https://www.zeit.de/video/2023-10/6338195497112/polen-hunderttausende-protestieren-kurz-vor-wahl-gegen-regierung>

euroactiv.de

Polen im Sog der Wahlkampf-Desinformation

<https://www.euractiv.de/section/desinformation/news/polen-im-sog-der-wahlkampf-desinformation/>

tagesschau.de

Größtenteils solidarisch

<https://www.tagesschau.de/kommentar/eu-aussenminister-kiew-104.html>

faz.de

Pushbacks als Wahlkampfthema in Polen

<https://taz.de/Film-Gruene-Grenze-von-Agnieszka-Holland/!5960877/>

DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas

<https://forumdialog.eu/>

POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung

<http://www.polen-und-wir.de/>

REDAKTION:

kontakt@mitte21.org

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik